

# FREIE UND HANSESTADT HAMBURG • FREIZEIT - FREIFLÄCHEN - PLANUNG

## LANDSCHAFTSPLAN HUMMELSBÜTTELER FELDMÄRK



Neben Vogelbeere und Birke sind auf den Knicks große alte Eichen vorherrschend. Die Aufforstung des Raakmoores nach dem 2. Weltkrieg erfolgte mischwaldartig mit Sitkafichte, Waldkiefer, Lärche, Birke, Eiche und Erle. Die parzellenartigen Aufforstungen im Norden des Untersuchungsgebietes bestehen fast ausschließlich aus Fichtenmonokulturen. Die Randzonen des Wittmoores fallen allwählich einer Verbirdkung anheim.

Besonderheiten der gegenwärtigen realen Vegetation bilden die Moorbiotope des Hüser -, Ohlkuhlen - und Wilden-Moores im Raakmoor. Um einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit solcher Biotope zu vermitteln, folgt ein Verzeichnis der im Ohlkuhlen-Moor gefundenen Pflanzenarten in den Jahren 1974 - 1975

#### A Farn- und Samenpflanzen

1. Gemeiner Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*)
2. Sumpfschachtelhalm (*Equisetum palustre*)
3. Gemeines Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*)
4. Weißes Straußgras (*Agrostis stolonifera*)
5. Weiches Honiggras (*Holcus mollis*)
6. Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*)
7. Schilf (*Phragmites communis*)
8. Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*)
9. Pfeifengras (*Molinia coerulea*)
10. Scheidenwollgras (*Eriophorum vaginatum*)
11. Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
12. Hasenpfortensegge (*Carex leporina*)
13. Graugrüne Segge (*Carex canescens*)
14. Igelsegge (*Carex stellulata*)
15. Wiesensegge (*Carex nigra*)
16. Rasenbinse (*Juncus bulbosus*)
17. Flatterbinse (*Juncus effusus*)
18. Knäuelbinse (*Juncus conglomeratus*)
19. Fadenbinse (*Juncus filiformis*)
20. Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*)
21. Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*)
22. Trifthalmisimse (*Luzula campestris*)
23. Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba*)
24. Moorkille (*Narthecium ossifragum*)
25. Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera clorantha*)
26. Glanzfrüchtige Binse (*Juncus articularis*)
27. Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*)

28. Sumpfblutauge ( *Comarum palustre* )
29. Blutwurz ( *Potentilla erecta* )
30. Buschwindröschen ( *Anemone nemorosa* )
31. Gräsermlere ( *Stellaria graminea* )
32. Vogel-Sternmlere ( *Stellaria media* )
33. Kriechender Hahnenfuß ( *Ranunculus repens* )
34. Hornklee ( *Lotus corniculatus* )
35. Hundsvveilchen ( *Viola canina* )
36. Sumpfveilchen ( *Viola palustris* )
37. Sumpfwidenröschen ( *Epilobium palustre* )
38. Staudenfeuerkraut ( *Chamaenerion angustif.* )
39. Wassernabel ( *Hydrocotyle vulgaris* )
40. Pfennigkraut ( *Lysimachia nummularia* )
41. Gemeiner Gilbweiderich ( *Lysimachia vulg.* )
42. Schlangenknoterich ( *Polygonum bistorta* )
43. Sauerampfer ( *Rumex acetosa* )
44. Moosbeere ( *Vaccinium oxycoccus* )
45. Besenheide ( *Calluna vulgaris* )
46. Glockenheide ( *Erica tetralix* )
47. Gemeine Kratzdistel ( *Cirsium vulgare* )
48. Sumpfkratzdistel ( *Cirsium palustre* )
49. Grauweide ( *Salix cinerea* )
50. Salweide ( *Salix caprea* )
51. Ohrchenweide ( *Salix aurita* )
52. Moorbirke ( *Betula pubescens* )
53. Warzenbirke ( *Betula pendula* )
54. Zitterpappel ( *Populus tremula* )
55. Schwarzpappel ( *Populus nigra* )
56. Schwarzerle ( *Alnus glutinosa* )
57. Stieleiche ( *Quercus robur* )
58. Eberesche ( *Sorbus aucuparia* )
59. Weibdorn ( *Crataegus monogyna* )
60. Faulbaum ( *Rhamnus frangula* )
61. Spitzahorn ( *Acer platanoides* )

## B Moose

62. Zurückgekrümmtes Torfmoos  
( *Sphagnum recurvum* )
63. Kahnblättriges Torfmoos  
( *Sphagnum palustre* )
64. Papillenbleichmoos  
( *Sphagnum papillosum* )
65. Laubmoos  
( *Bryidae* )

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit, da besonders bei den Gräsern, Sauergräsern und Moosen Artenergänzungen gemacht werden können. Sicherlich aber kann man davon ausgehen, daß es sich bisher um 95 % der bestandsbildenden und charakteristischen Pflanzenarten des Ohlkuhlen-Moores handelt.

Sie vermittelt einen deutlichen Eindruck von der Artenvielfalt und dem Wert eines Feuchtgebietes. Besonders hervorzuheben sind die Vorkommen folgender - dem Aussterben naher - Pflanzenarten wie Moorkillie, weisses Schnabelried und insbesondere die grüne liche Waldhyazinthe, die zu den äußerst gefährdeten orchideenartigen Pflanzen der heimischen Flora gehört.

Die Vegetation des Hüsermoores soll sich anschließen.

Verzeichnis der beobachteten Arten aus den Jahren 1962 - 1963.

#### A Farn - und Samenpflanzen

1. Teich-Schachtelhalm (*Equisetum fluviale*)
2. Knöterichblättriges Latschkraut (*Polygonum oblongum*)
3. Sumpf-Dreizack (*Triglochin palustre*)
4. Haarschwengel (*Festuca ovina/capillata*)
5. Pfeifengras (*Molina coerulea*)
6. Schilf (*Phragmites communis*)
7. Rasen-Schmiele (*Deschampsia caespitosa*)
8. Wolliges Honiggras (*Holcus lanatus*)
9. Dreizahn (*Sieglingia decumbens*)
10. Hunds-Straussgras (*Agrostis canina*)
11. Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)
12. Rasen-Stimse (*Scirpus caespitosus*)
13. Weisses Schnabelried (*Rhynchospora alba*)
14. Graue Segge (*Carex canescens*)
15. Igel-Segge (*Carex echinata*)
16. Wiesen-Segge (*Carex fusca*)
17. Hirse-Segge (*Carex panicea*)
18. Späte Segge (*Carex serotina*)
19. Schnabel-Segge (*Carex rostrata*)
20. Faden-Segge (*Carex lasiocarpa*)
21. Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*)
22. Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*)
23. Knäuel-Binse (*Juncus conglomeratus*)
24. Flatter-Binse (*Juncus effusus*)
25. Glanzfrüchtige Binse (*Juncus lamprocarpus*)
26. Wald-Binse (*Juncus acutiflorus*)
27. Rasen-Binse (*Juncus bulbosus*)
28. Moorkillie (*Narthecium ossifragum*)
29. Fleischfarbenes Knabenkraut (*Orchis incarnatus*)
30. Sumpfwcichwurz (*Hammarbya paludosa*)

31. Lorbeer-Weide ( Salix pentandra )
32. Öhrchen-Weide ( Salix aurita )
33. Warzen-Birke ( Betula verrucosa )
34. Moor-Birke ( Betula pubescens )
35. Wasser-Knöterich ( Polygonum amphibium )
36. Kuckuck-Lichtnelke ( Lychnis flos-cuculi )
37. Wiesen-Schaumkraut ( Cardamine pratensis var. )
38. Rundblättriger Sonnentau ( Drosera rotundifolia )
39. Mittlerer Sonnentau ( Drosera intermedia )
40. Sumpfblutauge ( Comarum palustre )
41. Blutwurz ( Potentilla erecta )
42. Quendel-Kreuzblume ( Polygala serpyllifolia )
43. Sumpf-Veilchen ( Viola palustris )
44. Wassernabel ( Hydrocotyle vulgaris )
45. Sumpf-Haarstrang ( Peucedanum palustre )
46. Rosmarin-Heide ( Andromeda polifolia )
47. Moosbeere ( Oxycoccus quadripetalus )
48. Heidekraut ( Calluna vulgaris )
49. Glockenheide ( Erica tetralix )
50. Gemeiner Gilbweiderich ( Lysimachia vulgaris )
51. Lungen-Enzian ( Gentiana pneumonanthe )
52. Wald-Läusekraut ( Pedicularis silvatica )
53. Gemeiner Wasserschlauch ( Utricularia vulgaris )
54. Kleiner Wasserschlauch ( Utricularia minor )
55. Sumpf-Labkraut ( Galium palustre )
56. Wald-Geissblatt ( Lonicera periclymenum )
57. Teufelsabbiss ( Succisa pratensis )
58. Sumpf-Kratzdistel ( Cirsium palustre )

B Moose

1. Riccardia pinguis
2. Ptillidium ciliare fo.ericetorum
3. Calypogeia fissa
4. Sphagnum fimbriatum
5. Sphagnum plumulosum
6. Sphagnum recurvum s.l.
7. Sphagnum subsecundum/auriculatum
8. Sphagnum palustre
9. Sphagnum papillosum
10. Sphagnum magellanicum
11. Pohlia nutans
12. Calliergon stramineum

13. Aulacomnium palustre
14. Drepanocladus fluitans
15. Pseudoscleropodium purum
16. Pleurozium schreberi
17. Hypnum cupressiforme/ericetorum
18. Polytrichum strictum
19. Polytrichum commune

Hier ist jedoch wie im Ohlkuhlenmoor festzustellen, daß mit zunehmender Entwässerung vielen Pflanzenarten langsam die Lebensmöglichkeiten genommen werden, zumal das Pfeifengras dann die Überhand gewinnt und Reste der Arten der Heide-Moorgesellschaften verdrängt.

Im Bereich des Hüsermoores wurde 1962 - 1963 rund 1/20 der in Schleswig-Holstein und Hamburg heimischen höheren Pflanzen nachgewiesen. Als besonders bemerkenswert sind hier die Vorkommen von Lungenenzian, Moortilie, Mittlerem Sonnentau, Weißem Schnabelried, Fleischarbenem Knaubkraut und dem seltenen Sumpfwelchwurzhervorzubeheben.

Als herausragende Pflanzengesellschaften sind im Hüsermoor die Glockenheidegesellschaft, Sphagnum papillosum-Decken, Moortiliegengesellschaft und Schnabelriedgesellschaft anzusprechen. Der Gebüschsaum mit der vorherrschenden Birke weist auf den anschließenden Eichen-Birkenwald hin.

Die hier angesprochenen Biotope stellen mit einiger Wahrscheinlichkeit naturnahe Landschaftseinheiten dar, wobei hierunter zu verstehen ist, daß Flora und Fauna einheimisch sind und daß das reale Vegetationsbild mit der potentiellen natürlichen Vegetation übereinstimmt.

Eine weitere floristische Besonderheit findet sich am Rand des Teiches der Tongrube der Firma Möller und Förster in Form von zwei interessanten Bärlappvorkommen: *Lycopodium clavatum* und *Lycopodium inundatum*.

Schließlich sei im Bereich der Tongruben von Möller und Förster auf folgende Besonderheit hingewiesen:

Nach Abschieben des Mutterbodens vor einer weiteren Ausbeutung der Tongrube, die jedoch nicht ausgeführt wurde, blieb das sterile Tonsubstrat an der Oberfläche liegen. Hier haben sich im Verlaufe von 10 - 15 Jahren lediglich quadratmeter-große Zwergbärlapp- und Sonnentaukolonien bilden können.

Die Ackervegetation ist künstlich und mit der Nutzung veränderlich. Auf die hauptsächlichlichen Kulturen wird später eingegangen werden.

## 2.1.6 Potentielle natürliche Vegetation

Das Planungsgebiet ist dem westeuropäischen Laubwaldgebiet zuzuordnen. Auf meist podsoligen Sandböden werden lichte, unterholzreiche, jedoch artenarme Eichen-Birkenwälder mit gelegentlichen Kiefernbeimischungen und mit Wacholder, Eibe und Hülse als Unterholz angenommen. In starker lokaler Differenzierung finden sich erhebliche Beimengungen von Hainbuche, Zitterpappel, Linde, Ulme, Ahorn, Weide und im Bereich lehmiger Sand die Buche, wobei hier als Unterholz Faulbaum und Eberesche hinzutreten. Dies mag im südlichen Bereich der Hummelsbütteler Feldmark so gewesen sein. Hierauf deuten die in den Knicks befindlichen Buchen hin.

Für die anderen Bereiche wird der Eichen-Birkenwald bestandsbildend gewesen sein, ähnlich der dargestellten Pollenanalyse aus dem Faulschlamm der Holstein-Warmzeit. Hierauf sollte bei geplanten, zukünftigen waldartigen Pflanzungen Rücksicht genommen werden.

Die Moorbiotope mit ihrer als naturnah angesprochenen Vegetation wurden im vorhergehenden Kapitel behandelt.

## 2.1.7 Tierwelt

Die Tierwelt ist, wie aus dem vorhergehenden Kapitel abzuleiten ist, ein Teil des ökologischen Funktionsmechanismus in Natur und Landschaft. Alle Umweltelemente müssen den Ansprüchen jeder Art auf optimale Weise entsprechen. Das Fehlen eines Elementes beschränkt die Entfaltung dieser Art ( euryöke - Arten mit weitem Lebensspielraum) oder bedroht die Entfaltung dieser Art ( stenöke - Arten mit engbegrenztem Lebensspielraum). Auch hieraus folgert, daß eine vielgestaltige, reichgegliederte Landschaft erforderlich ist, wenn innerhalb der Nahrungskette auch stenöke Formen leben sollen. Hier finden wir dann großen Artenreichtum, je Art mit mäßigen Individuenzahlen; in der gleichförmigen Landschaft jedoch wenige Arten mit häufig hohen Individuenzahlen, die dann zu Schädlingen werden können ( einzelne Möwenarten, Saatkrähen, Sperlinge, Tauben, Stare u.a. ). Diese überhandnehmenden Arten unterdrücken vor allen Dingen stenöke Formen und können diese ganz vertreiben.

Wie abhängig die Tierwelt von bestimmten Lebensumständen ist, soll wiederum ein Beispiel belegen:

Engel stellte 1941 fest, daß in einem Kiefernreinbestand 247 Arthropodenarten festzustellen waren; im gleichen Bestand mit nur mäßiger Beimischung der Traubeneiche wurden allein auf einer Kiefer 309 Arten und auf einer Eiche 128 Arten beobachtet. Hierbei ist die Feststellung besonders wesentlich, daß im Mischbestand die einzelnen Arten mit erheblich geringeren Individuenzahlen vertreten waren.

Im Ohlkuhlen-Moor wurden von 1967 bis 1974 Siedlungsdichte-Untersuchungen des Brutvogelbestandes durchgeführt. Darüber hinaus wurden Beobachtungen über nicht im Moor brütende Vögel, die im und um das Ohlkuhlen-Moor beobachtet wurden, angestellt.

## Tabelle der Brutpaare

### 1. Teil: Natürliche Moorvögel

1.	Fittis
2.	Amsel
3.	Dorngrasmücke
4.	Baumpieper
5.	Rohrhammer
6.	Ringeltaube
7.	Bekassine
8.	Elster
9.	Sumpfrohrsänger
10.	Gartengrasmücke
11.	Rabenkrähe
12.	Singdrossel
13.	Heckenbraunelle
14.	Teichrohrsänger
15.	Gelbspötter
16.	Mönchsgrasmücke
17.	Rotkehlchen
18.	Zilpzalp
19.	Zaunkönig
20.	Fasan
21.	Stockente
22.	Mäusebussard

2. Teil: Höhlenbrüter ( für diese wurden Nistkästen aufgehängt, da natürliche Höhlen im Gebiet fehlen).

1.	Kohlmeise
2.	Star
3.	Blauweise
4.	Hausperling
5.	Feldsperling
6.	Gartenrotschwanz
7.	Trauerschnäpper
8.	Grauschnäpper

Regelmäßige Nahrungsgäste in dem Gebiet sind:

Turmfalk:	Brutvogel auf den angrenzenden Feldern
Fasan:	Schlafplatz von bis zu 20 Exemp. Nahrungsgast von Feldern
Rebhuhn:	in früheren Jahren häufiger Gast
Kuckuck:	in allen Jahren bis zu 2 Exemp.
Dohle:	bis 1970 Brutvogel in den angrenzenden Kleingärten

Eichelhäher: 1974 hielten sich regelmäßig  
2 Exemplare im Moor auf  
Meisen: Kohl-, Blau- und Weidenmeisen  
sind Brutvögel aus benachbar-  
ten Gärten  
Grünling: Unregelmäßig in den trockenen  
Randgebieten  
Hänfling: nahezu ganzjährig größere  
Trupps von den Feldern  
Rotkehlchen: Gast aus Kleingärten  
Gartenrot-  
schwanz: seltener Gast aus Kleingärten

Gelegentliche Gäste von den Feldern sind:  
Wiesenspieper  
Braunkehlehen  
Steinschwätzer und  
Schafstelzen.

Wichtige Wintergäste sind Habicht und  
Waldohreule.

Zur Zugzeit wird das Moor von zahlreichen  
Drosseln bevölkert. Seltene Durchzügler wie  
Rotkopfwürger oder Waldschnepfe wurden ge-  
legentlich festgestellt.

Insgesamt sind für das Ohlkuhlen-Moor und  
die umgebenden Wiesen etwa 75 Vogelarten  
nachgewiesen. Dies ist bei einer Artenan-  
zahl von 150 - 300 im Bereich eines große-  
ren Landkreises ( Brutvögel, Durchzügler,  
Winter- und Sommergäste) eine sehr hohe  
Zahl.

An weiteren, meist bodenständigen Tier-  
arten wurden beobachtet:

Reptilien - Bergeidechse

Amphibien - Moorfrosch

Heuschrecken - Tetrix undulata  
Chorthippus dorsatus  
Chorthippus parallelus  
Conocephalus dorsalis  
Metrioptera brachyptera

### Tagschmetterlinge

- Pieris brassicae  
Pieris rapae  
Pieris napi  
Gonepteryx rhamni  
Inachia io  
Vanessa atalanta  
Aglais urticae  
Lycaena phleas  
Maniola jurtina

### Libellen -

Lestes viridis  
Pyrrhosoma nymphula  
Ischnurra elegans  
Ischnura pumilio  
Coenagrion puella  
Aeschna cyanea  
Libellula quadrimaculata  
Libellula depressa  
Symptetrum flaveolum  
Symptetrum danae

Aus den bisherigen Darstellungen wird deutlich, daß gerade im Bereich der sogenannten Feuchtgebiete eine ungewöhnliche Vielfalt von Leben festzustellen ist. Aber gerade die Feuchtgebiete wurden in den zurückliegenden Jahrzehnten in ganz erheblichem Maße zugunsten überwiegend landwirtschaftlicher Nutzungen zerstört. Ihrer Erhaltung und Ausbreitung muß daher besondere Bedeutung beigemessen werden.

Nach Rücksprache mit dem Forstamt der FHH wird im Untersuchungsgebiet nur Niederwild angetroffen. Geschützte oder schützenswerte Arten sind nicht bekannt. Vereinzelt tritt Rehwild als Gast auf.

### 2.1.8 Landschaftsschäden

Als sichtbare Schäden sind die im Bestandsplan dargestellten, zum Teil ausgebeuteten oder noch in Ausbeutung befindlichen Kiesgruben und die Müll- und Schuttablagerungen der Hummelsbütteler Feldmark zu nennen. Im Rahmen der Entwicklungsplanung werden später Hinweise für die Rekultivierung gegeben.

*Säulen am alten  
Seiten der Höhe*

Das Gebiet des Raakmoores ist von Besuchern überlastet. Dies zeigen deutlich die ausserhalb des normalen Wegebaues verlaufenden Trampelpfade, die für Flora und Fauna Beeinträchtigungen mit sich bringen.

*St. 1. Feldmarkung  
mit Rindkälber*

Im Bereich der gesamten Hummelsbütteler Feldmark und am Ostrand des Wittmoores sind die vorhandenen Wanderwege und zum Teil Feldwege durch zu starkes Bereiten für den Fußgänger unpassierbar geworden. Bei bisher festgestellten Zahlen von ca. 500 Pferden in diesem Bereich ist durch geeignete Reitwegtrassen umgehend Abhilfe zu schaffen.

*St. 2. Feldmarkung  
mit Rindkälber  
19. 10. 1971*

Die Eingangsbereiche zur Hummelsbütteler Feldmark im Bereich der Glashütter Landstraße und der Hohen Liedt sind ästhetisch völlig ungenügend.

Auf die ökologische Instabilität der Kulturlandschaft wurde in den vorangegangenen Kapiteln bereits unter Hinweis auf die Auswirkungen eingegangen.

## 2.2 Vorrang - und Schutzflächen -

### Restriktionen

Mit geringen Ausnahmen unterliegt das gesamte Planungsgebiet gemäß § 5 Reichsnaturschutzgesetz den Bedingungen eines Landschaftsschutzgebietes.

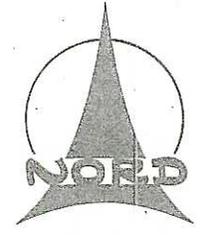
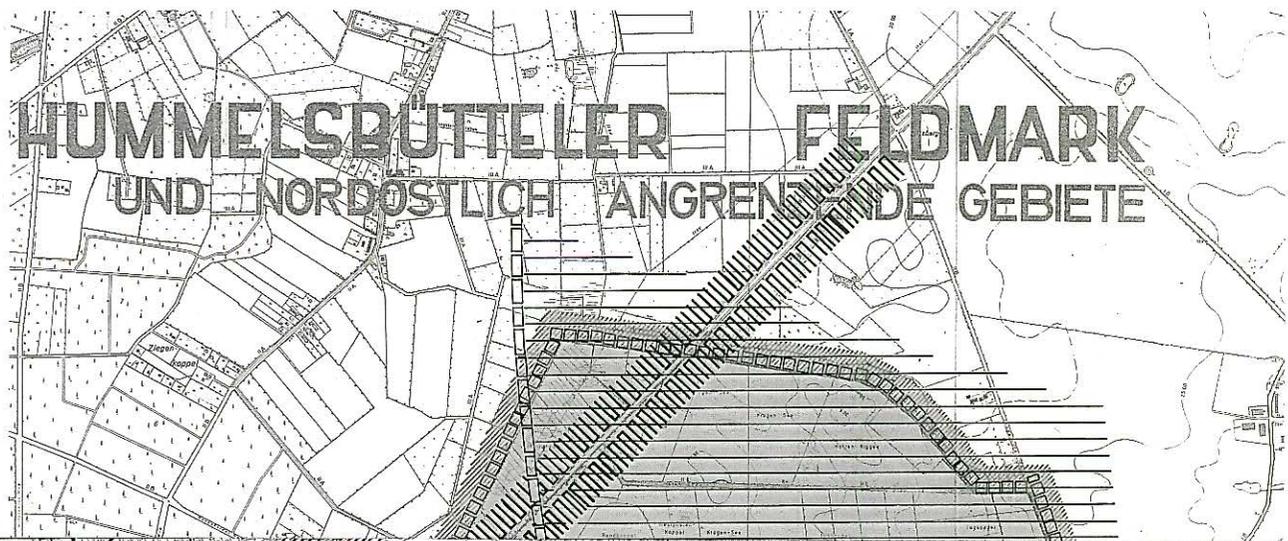
Ein großer Teil der Hummelsbütteler Feldmark und Randbereiche zwischen Poppenbüttel und Lemsahl-Mellingstedt sind als Wasserschutzgebiet ausgewiesen. Westlich von Duvenstedt ist ein Entwicklungsgebiet zur Wassergewinnung von den Hamburger Wasserwerken vorgesehen.

Die Feldmarken von Hummelsbüttel und Poppenbüttel bis nach Lemsahl-Mellingstedt liegen in der Einflugschneise des Flughafens Fuhlsbüttel und damit in einer Lärmzone.

# LANDSCHAFTSPLAN

# HUMMELSBÜTTELER FELDMARK UND NORDÖSTLICH ANGRENZENDE GEBIETE

## 6. VORRANG UND SCHUTZ



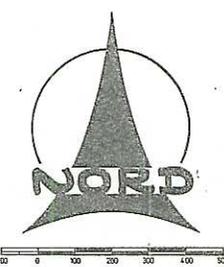
0 100 200 300 400 500m

Planverfasser, Busdorf den ...5.9.76...  
ERNST SPRINGER  
Freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA  
2381 Busdorf / Schießweg  
Danneverler Straße 33

# LANDSCHAFTSPLAN

# HUMMELSBÜTTELER FELDMARK UND NORDÖSTLICH ANGRENZENDE GEBIETE

## 7. VER- UND ENTSORGUNG



Planverfasser: Busdorf den ... 1978 ...  
ERNST SPRINGER *E. Springer*  
Freschaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA  
2381 Busdorf / Schleswig Dannenwerker Straße 33

Weitere Lärm-, Staub- und Gasemissionen werden von den das Untersuchungsgebiet schneidenden oder tangierenden Straßen abgegeben. Es sind dies die Glashütter Landstraße, - die die Hummelsbütteler Feldmark in zwei Teile teilt -, der Poppenbütteler Weg im Süden der Feldmark, die Harksheider Straße im Nordosten dieser Feldmark, die Segeberger Chaussee im Nordwesten der Feldmark von Duvenstedt und mit untergeordnetem Charakter der Puckafer Weg in gleicher Feldmark und der Eichelhäherkamp.

### 2.3 Ver- und Entsorgung

Die Ver- und Entsorgungsleitungen wurden aus den von den jeweilig zuständigen Ämtern der FHH zur Verfügung gestellten Planunterlagen für den Bereich des Untersuchungsgebietes herausgezogen und in einen Bestandsplan übertragen.

#### 2.3.1 Straßen und Wege

Das Straßen- und Wegenetz wurde auf der Grundlage der Deutschen Grundkarte i.M. 1:5000 in der Örtlichkeit überprüft. Mit dem zuständigen Bauamt der Landesplanung wurden die z.Zt. im Bau befindlichen Strassentrassen und die Wertigkeit vorhandener Straßen und der Neuausbau möglicher zukünftiger Trassen abgeklärt und entsprechend berücksichtigt.

#### 2.3.2 Regen-, Schmutz- und Frischwasserleitungen

Frischwasser: Bis auf die splitterartige Bebauung im Bereich der Feldmarken von Lemsahl-Mellingstedt und Duvenstedt liegen im Untersuchungsgebiet keine Frischwasserleitungen.

Schmutz- und Regenwasser: Im gesamten Planungsgebiet existieren weder Schmutz- noch Regenwasserleitungen. Hieraus wird die Belastung auf die Vorfluter und da-

mit die Landschaft insbesondere im Bereich der besiedelten Teile deutlich und ist so gleich Hinweis darauf, daß bei Nutzungsumwandlungen zunächst der Lösung dieser Frage Priorität beizumessen ist.

### 2.3.3 Gasversorgung und E-Leitungen

Gasleitungen: Hier sind Leitungen im Bereich der Hummelsbitteler Feldmark entlang der Glashütter Landstraße, dem Glashütter Stieg und dem Hattsmoor vorhanden. Wie schon beim Frischwasser ist die Einzelhausbebauung im Bereich der Feldmarken von Lemahl-Mellingstedt und Duvenstedt mit Gasleitungen ausgestattet.

Elektrische Leitungen: Hier wurden in Abstimmung mit den Hamburger Elektrizitätswerken die Überlandleitungen eingetragen. Sie verlaufen im Westen der Duvenstedter Feldmark etwa auf der Trasse des Eichelhäherkampfs durch das Untersuchungsgebiet. Die Verstärkung der Leitung im Bereich des Eichelhäherkampfs soll als Erdkabel erfolgen.

### 2.4 Heutige Flächennutzung

#### 2.4.1 Besitzverhältnisse - Nutzungsverhältnisse

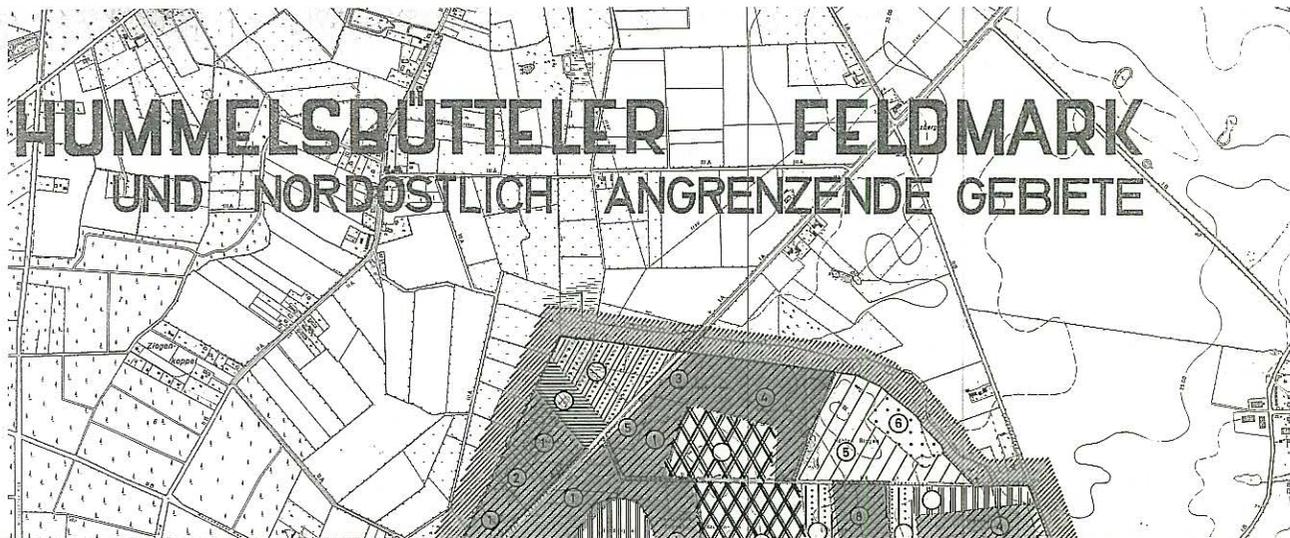
Bei den zuständigen Liegenschaftsämtern wurden die Flächen, die der FHH gehören, mit den zugehörigen Nutzern ermittelt. Die Besitzer der Privatflächen wurden beim zuständigen Katasteramt aus den Katasterblättern und in persönlichen Gesprächen festgestellt. Die Nutzer der Privatflächen konnten im Bereich der Hummelsbütteleer und Poppenbütteler Feldmarken in persönlichem Gespräch weitgehend ermittelt werden.

In den nördlich anschließenden Feldmarken liegen die Nutzungsverhältnisse so breitgestreut, daß sie nicht voll erfaßt werden konnten.

# LANDSCHAFTSPLAN

## 8. BESITZ- UND NUTZVERHÄLTNISS

# HUMMELSBÜTTELER FELDMARK UND NORDÖSTLICH ANGRENZENDE GEBIETE



0 100 200 300 400 500m

Planverfasser: Busdorf den ...5.3.1978...  
ERNST SPRINGER  
Freischaffender Garten- und Landschaftsarchitekt BDLA  
2381 Busdorf / Schleswig Dannewerker Straße 33

Die Besitz- und Nutzungsverhältnisse insgesamt stellen eine Momentaufnahme dar, wobei schwebende Grundstücks- und Pachtverhandlungen unberücksichtigt geblieben sind. Einzelne Abweichungen bei Abgabe und späterer Verwendung der Unterlagen sind daher möglich und zu erwarten.

Die Besitzverhältnisse zeigen, daß im gesamten Untersuchungsgebiet der FHH erhebliche, zusammenhängende Flächen gehören. Auffällig ist dabei, daß die im Süden der Hummelsbütteler Feldmark anstehenden höherwertigen Böden zum größten Teil in Privatbesitz sind. Dies deutet bereits auf eine intensive, landwirtschaftliche Nutzung hin. Die festgestellten Nutzverhältnisse unterstreichen diese Feststellungen im Bereich der Hummelsbütteler und Poppenbütteler Feldmarken bis hin an den Südrand der Bebauung der Feldmark von Lemsahl-Mellingstedt.

Die nördlich anschließenden Flächen zeigen dagegen sowohl hinsichtlich Dauer als auch Wechsel der Pächter, daß man hier von stabilen Verhältnissen nicht sprechen kann.

#### 2.4.2 Hoflagen - Reitbetriebe

Im Bereich der Hummelsbütteler Feldmark sind z. Zt. 6 landwirtschaftliche Betriebe angesiedelt, im Bereich der Poppenbütteler Feldmark 1 Betrieb. In Hummelsbüttel soll südlich der Ohlkuhlen ein Ausседlerhof erstellt werden. Im Planungsgebiet beider eben angesprochener Feldmarken wurden 3 Reitbetriebe festgestellt, während 2 Reitereien außerhalb dieses Gebietes liegen, jedoch die Feldmarken mit belasten. Insgesamt wurden für beide Feldmarken ca. 500 Pferde ermittelt.

Außerhalb des nördlichen Planungsgebietes sind 3 weitere Reitbetriebe vorhanden mit einer nicht genau ermittelten Anzahl von Pferden, die ebenfalls innerhalb der Feldmarken bewegt werden.